

Hall. patriot. Wochenblatt

3 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

22. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 2. Juni 1840.

Inhalt.

Der Regierungsantritt Friedrichs des Großen. — 85 Bes-
kanntmachungen.

Der Regierungsantritt Friedrichs des Großen.

König Friedrich Wilhelm I. starb, noch nicht
52 Jahr alt, zu Potsdam Dienstag den 31. Mai
1740 Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr. Schon am
27. Mai Abends traf Friedrich, benachrichtigt von
dem gefährlichen Zustand des Königs, von seinem ge-
wöhnlichen Aufenthaltsort Reinsberg in Potsdam ein,
und befand sich die folgenden Tage unausgesetzt in der
Nähe des sterbenden Vaters. Er selbst schreibt über
das Ende seines Vaters in einem Briefe an Voltaire:

„Freitag Abend den 27. Mai traf ich in Potsdam
ein, wo ich den König in einer solchen Lage fand, daß
ich mir aus seinem nahen Tode kein Geheimniß machen
durfte. Er bewies mir sehr viel Wohlwollen und
sprach über eine volle Stunde über die inneren und
äußeren Angelegenheiten des Königreichs mit seltener
Richtigkeit des Urtheils. Den Sonnabend, Sonntag
und Montag setzte er diese Unterredungen fort, in sein
Schicksal vollkommen ergeben, seine endlosen Schmer-
zen mit der größten Standhaftigkeit ertragend. Diens-
tag Morgens fünf Uhr legte er die Regierung in meine
Hän-



Hände und nahm Abschied von meinen Brüdern, von den vornehmsten Beamten und von mir. Mit dem Stoicismus eines Cato ertrug er seine Qualen und starb den 31. Mai Dienstag Nachmittag zwischen ein und zwei Uhr mit der Neugier eines Naturforschers, der beobachten will, was in dem Augenblicke des Hinscheidens geschieht, und mit dem Heldenmuth eines großen Mannes, der den Seinigen ein Beispiel zur Nachahmung hinterlassen will.“

Ausführliche gleichzeitige Berichte *) haben uns über die letzten Stunden Friedrich Wilhelms nähere Umstände aufbehalten, welche der Mittheilung nicht unwerth sind.

Schon am Montag (30. Mai) überzeugte sich der König, daß sein Ende nahe sei. Er ließ einen Sarg von Eichenholz **, den er schon vor längerer Zeit für sich bestellt hatte, hereinbringen, untersuchte ihn und befahl, ihn im Zimmer vor seinen Augen stehen zu lassen. Nach der Versicherung glaubwürdiger Personen übergab er dem Kronprinzen einen Aufsatz über gewisse Punkte, deren Erfüllung dieser beschwören sollte. Friedrich las den Aufsatz, betheuerte aber gleich beim ersten Punkte, der ihn verpflichtete, seiner Mutter ein Jahrgeld von 25000 Thlr. zu zahlen, daß dies unmöglich Statt finden könne. „Wie so?“ fragte der König. Eine so geringe Summe, antwortete Friedrich, ist viel zu wenig für Ihre Wittve und für meine Mutter. „Ach wenn du es so meinst,“

ver-

*) Vergl. die Berichte einer auswärtigen Gesandtschaft zu Berlin über den Regierungsantritt Friedrichs des Großen, in der Berliner Monatschrift Jahrg. 1804. S. 81. Hieraus und aus Preuß Friedrichs des Großen Jugend und Thronbesteigung. Eine Jubelschrift. Berlin 1840. ist der obige Aufsatz entlehnt.

**) Dieser Sarg, worin der König nachher begraben ward, wurde in einen gleichfalls von ihm selbst bestellten Sarg von schwarzem Marmor gesetzt. Die so verschlossene Leiche des Königs ruht unter der Kanzel der Garnisonkirche zu Potsdam; neben ihm in derselben Gruft sein großer Sohn,



versetzte der Vater, „dann brauchen wir nicht weiter davon zu reden.“ Er empfahl ihm dann überhaupt nur die Fürsorge für seine Familie, redete auch noch mit ihm zu Gunsten einiger Personen aus seiner näheren Umgebung.

Als der König am Morgen des 31. Mai das Herannahen des Todes fühlte, legte er die Regierung in die Hände des Kronprinzen, übergab ihm die Krone, das Scepter und die Schlüssel zum Schatz, und theilte ihm seinen Segen. Der Cabinetsrath mußte hierüber ein Protokoll aufnehmen. Ferner ließ er dem Prinzen einen vom 29. Mai datirten Befehl einhändigen, der eine bis auf das Kleinste sich erstreckende ausführliche Anweisung über die Anordnung seiner Beerdigung enthielt *), und nahm sodann von ihm und seinen übrigen Kindern, so wie von den anwesenden Generalen und Ministern den rührendsten Abschied. Seine Kräfte nahmen schnell ab, und die Aerzte kündigten ihm an, daß er nur noch wenige Stunden zu leben habe. Zwei Prediger aus Potsdam, und der Propst Koloff, den er aus Berlin an sein Krankenzimmer berufen hatte, mußten in seiner Nähe bleiben und abwechselnd mit ihm beten, auch empfing er von ihnen das heilige Abendmahl. Koloff redete ihm sehr scharf

*) Neben den genauesten Bestimmungen über Einrichtung des Leichenzuges, Bekleidung des Sarges, Aufstellung des Militärs ic. findet sich hierin auch die Verordnung: „Es soll vierzehn Tage darauf in allen Kirchen meines Landes meine Leichenpredigt gehalten werden, und zwar über den Leichentext: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft,“ über welchen Text alsdann des Vormittags gepredigt und das Lied gesungen: „Wer nur den lieben Gott läßt walten.“ Von meinem Leben und Wandel, auch Actionen und Personalien, soll nicht ein Wort gesagt, dem Volke aber gesagt werden, daß ich solches expresse verboten habe, mit dem Befug, daß ich als ein großer und armer Sünder stirbe, der aber bei Gott und seinem Heilande Gnade suchte. Ueberhaupt soll man mich in solchen Leichenpredigten zwar nicht verachten, auch nicht loben.“

scharf ins Gewissen und hielt ihm mehrere Vergehen ohne Schonung vor, was der König mit großer Deemuth hinnahm und mit Bezeugung aufrichtiger Reue erwiderte. Ueberhaupt gab der König mehrfach Bezeigung einer aufrichtigen Frömmigkeit, und ertrug die Annäherung des Todes ohne die geringste Furcht blitzen zu lassen, indem er von Zeit zu Zeit mit großer Ruhe fragte, wie lange er noch zu leben habe. Gegen zwei Uhr Nachmittags, wo ihm weder Besinnung noch Sprache vergangen waren, sagte er, er fühle ein Kitzeln in der Brust, und verschied einen Augenblick darauf.

(Die Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nach einer höhern Orts und zugegangenen Mittheilung ist im Königreich Polen der Eingangszoll von Soda von 8 Thlr. 10 Sgr. (50 Fl. poln.) auf 20 Sgr. 10 Pf. (4 Fl. 5 Gr. poln.) für den Centner ermäßigt worden, wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Halle, den 25. Mai 1840.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung einer der Domkirche gehörenden Hufe Landes in Siebichensteiner Mark, welche bis Michaelis 1840 Herr Alieke in Pacht hat, auf die sechs Jahre von Michaelis 1840 bis dahin 1846 ist ein Pachttermin auf

Mittwoch den 17. Junius d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Predigerwohnung auf dem Domhose anberaunt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Das Presbyterium der Domkirche.

Rentenversicherungs - Anstalt.

Die Documente über die im Monate April c. gemachten Einlagen sind in Empfang zu nehmen. Wie das Vertrauen zu dieser Anstalt und die dadurch bedingte Theilnahme im Zunehmen sind, erseht man recht deutlich, wenn man die Bekanntmachungen der Direction vom Mai 1839 und vom Mai 1840 vergleicht. Bis zum 15. Mai 1839 waren 721 Einlagen mit einem Capital von 26,571 Rthlr. gemacht, vom 1 Januar bis 15. Mai 1840 sind aber schon, außer den Nachtragszahlungen, 1958 Einlagen mit 66,270 Rthlr. gemacht. Es ist hieraus mit Bestimmtheit zu schließen, daß die Jahresgesellschaft 1840 noch bedeutend zahlreicher werden wird wie die von 1839, welches für die Vertheiligten nur Vortheil bringen kann.

Halle, den 31. Mai 1840.

Studemund, Agent der Anstalt.

Freitag den 5. Juni c. Nachmittag 2 Uhr Mobiliauction, in sub Nr. 692 alten Markt, wozu noch Sachen aller Art angenommen werden, macht bekannt
G. Wächter.

1300 Rthlr. liegen sogleich zum Ausleihen auf Ackergrundstücke bereit, und werden auf gute Hypothek nachgewiesen sub Nr. 692 am alten Markt.

Von Johannis d. J. ist in meinem Hause (Brüderstraße Nr. 206) ein geräumiger trockner Keller zu vermieten. Halle, den 28. Mai 1840.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Glacé Handschuh werden gewaschen und gefärbt, alten Markt Nr. 493 zwei Treppen hoch.

Spannhüte sind wieder zu haben und werden so billig wie früher verkauft, wie auch die neuesten Hauben bei
H. Sommerfeld, gr. Ulrichsstraße Nr. 7.

Wess. Apfelsinen und grüne Pomeranzen empfiehlt
C. S. Kisel.

Ital. Macaroninudeln und Parmesan: käse bei
C. S. Kisel.



Englische Batiste $\frac{3}{4}$ breit, die Elle 10 Sgr.

☞ Eine sehr schöne Sorte von durchbrochener Arbeit, in weißen Batistvorhemden, das Stück 4 Sgr., $\frac{1}{2}$ breite schwere Lastengs, die Elle 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{4}$ große feine ächte Rattuntücher, das Stück 6 $\frac{1}{4}$ Sgr., wird verkauft bei **A. Silberberg**, große Klausstraße.

Auch ist bei Silberberg große Klausstraße eine Stube an etne einzelne Dame für ein billiges abzulassen.

Mehlverkauf.

In der Schenke zu Tornau bei Möglich ist gutes Roggenmehl das Viertel zu 12 Sgr. und Weizenmehl die Meße zu 5 Sgr. zu haben.

Mehlhändler **Bernhard**.

Regelkugeln von Pockholz bei

S. A. Spieß.

Zwei bis zwei und ein halb Schock gutes langes Roggenstroh hat zu verkaufen

der Fuhrmann **Kärner**.

Halle, den 30. Mai 1840.

Torfsteine werden verkauft an der Rathhausgasse auf dem Karzerplan Nr. 245 das Hundert 7 Sgr., auch sind gute trockene Lehmsteine für einen billigen Preis abzulassen von zweierlei Sorten.

Eine kleine Familienwohnung parterre von 4 Stuben nebst Zubehör, Michaelis zu beziehen, ist auf dem alten Packhofe zu vermieten, wobei auf Verlangen Stallung zu Pferden und Wagenremise gegeben werden kann.

Man bittet, wer ein Familienlogis von drei, wo möglich vier Stuben, mit nöthigem Zubehör, in sehr freundlicher Gegend gelegen, abzulassen hat, seine Adresse abzugeben Leipziger Straße Nr. 294, 2 Treppen hoch. Angenehm würde es sein, wenn ein Garten dabei wäre.

Bier gute Tafeldrucker können in acht Tagen bei mir Arbeit finden. **M. Wucherer.**



Unveränderlich schwarze Dinte von Joly Fils
à Lyon.

Von dieser rühmlich bekannten Dinte, die einen jeden Schreibenden, besonders aber denjenigen, die Schriften einer spätern Zeit übergeben wollen und dabei auf eine unveränderliche Schwärze sehen, ein höchst schätzenswerther Gegenstand sein muß, haben wir Herrn C. Haring in Halle ein Lager übermacht und wird derselbe wie wir die Originalkrüge à 4 Sgr., die größte von 1½ Litre Inhalt à 12 Sgr. verkaufen.

Dépôt général décore incorruptible in Berlin.

Vorstehende Anzeige bestätigend füge ich nur noch die Bitte hinzu, daß sich recht viele von der wirklichen Güte und Dauer dieser Dinte überzeugen wollen.

Carl Haring.

Neuhäuser Nr. 200.

Commissionslager von gepreßter Leinwand erhielt ich so eben in allen Farben und Mustern und empfehle ich den Bogen à eine sächsische Elle lang für 4½ Sgr. Wiederverkäufer, welche ein oder mehrere Buch auf einmal nehmen, bin ich ermächtigt einen ansehnlichen Rabatt zu bewilligen.

Carl Haring.

Die bei mir geschliffenen Augengläser, so wie jede andere optische Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Trothe, Steinweg Nr. 1686.

Die ersten diesjährigen neuen Heringe empfing

G. Goldschmidt.

So eben empfing ich eine Sendung von ausgezeichneten italienischen und französischen Strohhüten, welche ich hiermit bestens empfehle.

S. Pintus,

Brüderstraße.

Gefrorenes und Erdbeer, Limonade bei

Otho.

Sehr schönen Himbeersaft, Himbeereßig, Erdbeersaft, Erdbeereßig und Kirschsaft bei

Otho.

Stachelbeer, Torte bei

Otho.

Kirschen = Verpachtung.

Die diesjährigen, dem Rittergute Delitz am Berge zugehörigen Süß- und Sauerkirschen, sollen daselbst den 10. Junius Nachmittags 2 Uhr unter den im Termine bekannte zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Auction von Nutz- und Brennholz.

Heute, Dienstag den 2. Juni, Nachmittags 4 Uhr, soll auf der Promenade in der Nähe des Schauspielhauses eine Parthie gutes Nutz- und Brennholz, viel Bretter, Latten, Staken, Treppen, Thüren, Fenster, Fensterladen, Dachziegel, Mauersteine u. öffentlich versteigert werden.

Fortsetzung der Weinauction großer Berlin Nr. 434 Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. Juni, jedes Mal Nachmittags von 2 Uhr an.

A. W. Kößler.

Die nach Erbauung und Aufstellung des Zeltes vor meinem Hause mir so vielseitig von Einheimischen und Auswärtigen neuerdings erwiesene Theilnahme und Anerkennung meiner Bemühungen bewegt mich, meinen geehrten Sönnern für die wiederholten Beweise ihres Wohlwollens hierdurch öffentlich meinen Dank auszudrücken. Es thut gar wohl, zu erfahren, daß mancher ehrenwerthe Mann freundlich auf meine kleinen Leistungen sieht und solche mit Vergnügen unterstützt.

Halle, den 30. Mai 1840. G. Kawald.

Frisches Rosenwasser und schönes süßes Pflaumenmus bei
Moriz Förster.

Schweizerkäse und Kräuterkäse
äußerst delikat und am billigsten bei

W. Sachtmann.

Marinirte Heringe
wieder in bekannter bester Qualität bei

W. Sachtmann.

Dienstag und Freitag vor dem Feste Breihan bei
Rauchfuß sen.